



**Geheimnisvolle Aura:** Die Musikerin Akampiter Steiner begleitet ihr Improvisationsstück selbst. Ihr Blick ist konzentriert, dennoch wirkt sie tief versunken in ihr Spiel. FOTO: LOMPE

## Meditative Klänge

*Akampiter Steiner überzeugt beim Konzert in Schwalenberg*

■ **Schieder-Schwalenberg (lo).** Instrumente, die nicht alltäglich sind, Klänge, die in andere Welten entführen – die Atmosphäre beim Konzert mit Akampiter Steiner in der evangelisch-reformierten Kirche in Schwalenberg ist gespannt. Unter dem Titel „Adyton“, griechisch für „der unbetretbare Tempel“, zeigte sie kürzlich mystische Variationen.

Es herrscht vollkommene Stille – das Publikum sitzt im gedämpften Licht des Kirchenraums. Von der Geburt des Windes und seinem Wunsch, ein

Ton zu sein, handelt das erste Stück, und ganz leise trauen sich zarte Töne eines Glöckchens hervor. Gekonnt streichen die Finger der Künstlerin über den Rand der großen Klangschaale. Ein sattes, sich langsam anschwellendes Brummen erfüllt den Raum, wird plötzlich wieder ganz still und steigert sich, bis die Ocean Drum wie ein Gewitterregen auf die Zuschauer prasselt.

„Auf meinen Klangreisen benutze ich die Instrumente nicht immer auf herkömmliche Art und Weise“, erklärt Stei-

ner lächelnd. Dann greift sie zu zwei Blockflöten und spielt sie gleichzeitig. Bei der Improvisation „Im Frühling“ begleitet sie ihren Obertongesang mit dem Monochord, einem Saiteninstrument mit langem rechteckigen Holzkörper.

Mit geschlossenen Augen lauschen die Zuhörer der Sprache der Musik. Bei mystischen Tönen durch verschiedene Zeitebenen tauchen die Zuhörer in Improvisationen ein, die archaisch anmuten, und versinken dabei in mittelalterlichen Gesängen und klassischer Moderne.